

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

*Handwritten notes:*  
 2/3 01  
 des Bürgermeisters  
 K. Pfenker

**Bezugs-Preis mit Postverendung:**  
 Ganzjährig . . . . . K 8.—  
 Halbjährig . . . . . 4.—  
 Vierteljährig . . . . . 2.—  
 Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.  
**Aufändigungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Preise für Waidhofen:**  
 Ganzjährig . . . . . K 7.20  
 Halbjährig . . . . . 3.60  
 Vierteljährig . . . . . 1.80  
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 9. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 2. März 1901. 16. Jahrg.

Pr. VII. 6/1.  
 2

### Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Kreisgericht St. Pölten als Freigericht hat über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft St. Pölten erkannt:

Der Inhalt der in Waidhofen a. d. Ybbs erscheinenden periodischen Druckschrift „Bote von der Ybbs“ (Wochenblatt) Nr. 8 vom Samstag, den 23. Februar 1901 begründet in dem auf Seite 5 veröffentlichten Artikel mit der Aufschrift „Wahlschwindel“ in seiner Gänze das Vergehen nach Artikel VII des Gesetzes vom 17. December 1862, N. G. Bl. Nr. 8 ex 1863.

Es wird nach § 463 St. Pr. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift in der beanstandeten Stelle ausgesprochen, die über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erfolgte Beschlagnahme dieser Druckschrift gem. §§ 487—489 St. Pr. O. bestätigt und nach § 37 Pr. O. auf die Vernichtung der mit Beschlagnahme versehenen Exemplare dieser Druckschrift erkannt.

Dieses Erkenntnis ist im Amtsblatte der „Wiener-Zeitung“ und am Eingange der nächsten Nummer des Wochenblattes „Bote von der Ybbs“ zu veröffentlichen.

#### Gründe:

Die Nr. 8 des Wochenblattes „Bote von der Ybbs“ veröffentlicht in dem beanstandeten Artikel eine Anklageschrift der k. k. Staatsanwaltschaft St. Pölten, bevor die Anklage in der Hauptverhandlung entwickelt worden ist, und ist dadurch der Thatbestand des Art. VII des Gesetzes vom 17. December 1862, Nr. 8 N. G. Bl. ex 1863 begründet.

k. k. Kreisgericht St. Pölten, Abth. VII, am 26. Februar 1901.  
 Der k. k. Hofrath: **Müller.**

Zur Statth.-Z. 13.666.

### Kundmachung

wegen Befekung eines Georg Franz von Griener'schen Stiftungsplatzes.

Ein Georg Franz von Griener'scher Stiftungsplatz in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten ist mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 zu vergeben.

Auf diesen Stiftungsplatz haben wenig bemittelte niederösterreichische Landesfinder ohne Unterschied des Standes und unter diesen zunächst die Anverwandten des Stifters Georg Franz von Griener, gewesenen Hofkammer-Canzlisten, Anspruch, welche für den Eintritt in den 1. Jahrgang der Militär-Unterrealsschulen die 4. oder 5. Classe einer Volks- oder Bürgerschule, in den dritten Jahrgang einer Unterrealsschule, die 2. Classe einer Realschule, eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder der gleichgeltenden Classe der Bürgerschule mit befriedigendem Erfolge absolvirt und das Maximalalter von 12 beziehungsweise 14 Jahren nicht überschritten haben.

Die Aspiranten haben ihre diesfälligen Gesuche bis längstens 15. April 1901 bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei zu überreichen und denselben folgende Belege beizuschließen:

1. Den Tauf- oder Geburtschein;
2. den Heimatschein;
3. das Zimpfungszeugnis;
4. das Mittellosigkeitszeugnis;
5. das Zeugnis eines graduirten activen Arztes des k. u. k. Heeres, der Kriegsmarine oder der beiden Landw. über die körperliche Eignung, sowohl für die Militärerziehung als für künftige Kriegsdienste;
6. das Schulzeugnis des letzten Semesters, und
7. insofern ein Vorzugsrecht aus dem Titel der Verwandtschaft mit dem Stifter geltend gemacht wird, die diesen Rechtstitel begründenden legalen Documente.

Wien, am 21. Februar 1901.

Von der k. k. niederösterreich. Statthalterei.

Z. 1240.

### Kundmachung.

Nach dem genehmigten Reise- und Geschäftsplane der ambulanten Stellungscommission findet die diesjährige regelmäßige Stellung für die Stellungs-pflichtigen im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs am 3. April l. J. mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags im Gasthause des Herrn Josef Nagel, Waffervorstadt Nr. 79 statt.

Zur Stellung sind berufen die in den Jahren 1880, 1879 und 1878 Geborenen.

Die Stellungs-pflichtigen, beziehungsweise deren zu untersuchenden männlichen Angehörigen haben sich pünktlich und reinlich am Assentplatze einzufinden.

Allfällige Ansprüche auf die Begünstigungen im Sinne

der §§ 31 bis 34 des Wehrgesetzes sind spätestens bei der Stellung geltend zu machen.

Von der Stellung ungerechtfertigt ausbleibende Stellungs-pflichtige haben ihre Bestrafung nach dem Wehrgesetze zu gewärtigen, wenn denselben auch eine Vorladung zur Stellung nicht zugekommen sein sollte.

Stadtrath Waidhofen o. d. Ybbs, am 28. Februar 1901.

Der Bürgermeister:

Dr. Pfenker m. p.

Z. 1153.

### Kundmachung.

Der Gemeinderath Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner Sitzung vom 24. November 1900 beschlossen, an Stelle der jetzt üblichen Sachverständigengebühren bei Baucommissionen nachstehende

#### Baugebühren

einzuheben.

##### I. bei Neubauten:

1. für ein ebenerdiges Haus . . . . . 10 Kronen
2. für ein einstöckiges Haus . . . . . 20 Kronen
3. für ein zweistöckiges Haus . . . . . 30 Kronen
4. für ein dreistöckiges Haus . . . . . 40 Kronen

##### II. bei Zu- und Neubauten:

5. für ein ebenerdiges Haus . . . . . 5 Kronen
6. für ein einstöckiges Haus . . . . . 10 Kronen
7. für ein zweistöckiges Haus . . . . . 15 Kronen
8. für ein dreistöckiges Haus . . . . . 20 Kronen

Wenn bei Neubauten, Zu- und Neubauten, Terrassen, Mezzanine oder bewohnbare Dachkammern vorkommen, so sind selbe als halbe Geschosse zu rechnen, dagegen sind Keller und Dachböden niemals als Geschosse zu behandeln. Für bloße Adaptirungen im Innern der Gebäude sind keine Gebühren einzuheben.

Nachdem der niederösterreichische Landesauschuss laut Erlasses vom 14. Februar l. J., Z. 8371, zur Einhebung der vorstehend beschlossenen Baugebühren die Bewilligung erteilt hat, treten dieselben mit dem Tage der Verlautbarung dieser Kundmachung in Wirksamkeit.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Februar 1901

Der Bürgermeister:

Dr. Pfenker m. p.

### Kundmachung

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

#### Pferdemarkt

Dienstag, den 26. März 1901 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Februar 1901.

Der Bürgermeister:

Dr. Pfenker m. p.

### Kundmachung

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige

#### Hornviehmarkt

Dienstag, den 12. März 1901 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, den 26. Februar 1901.

Der Bürgermeister:

Dr. Pfenker m. p.

### Kundmachung.

Der I. Wiener Gabelsberger-Damen-Stenografen-Verein (gegründet 1890), Vereinslocal: 1. Maximilianstraße 2 (Damen-Academie), veranstaltet einen

#### Stenografie-Unterricht

für Frauen und Mädchen in 24 Unterrichtsbriefen durch die Correspondenz-Unterrichts-Abtheilung.

Für Mitglieder desselben unentgeltlich. Jährlicher Mitgliedsbeitrag 7 Kronen; zweimal monatlich Stenografen-Zeitung gratis; Berechtigung zur Theilnahme an dem vom Vereine im Juni stattfindenden Wettstreiten.

Der Briefunterricht wird ausschließlich von geprüften Lehrerinnen der Stenografie geleitet und ist mit Einübung, Verbesserung und Rücksendung von Aufgaben verbunden. Der hiefür entfallende Portobetrag von 2 Kronen 40 Heller ist gleichzeitig mit dem Mitgliedsbeitrag einzufenden.

Für Nichtmitglieder kostet der Unterricht 10 Kronen. Auskünfte erteilt und Anmeldungen übernimmt die Präsidentin Fräulein Fanny Marcus, Communallehrerin und geprüfte Lehrerin der Stenografie, Wien, IX. Grüne Thorgasse 8.

### Vom Reichsrathe.

Die Berichte aus Wien über die Sitzungen des Abgeordnetenhauses sind trostlos. Obwohl nunmehr bereits ein Monat seit der Constituierung des Reichsrathes abgelaufen ist, ist das Ergebnis der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses bisher gleich Null, — ja, wenn man den niederdrückenden moralischen Eindruck in Betracht zieht, den die Vocommnisse im Parlamente erzeugen, ist es unverkennbar, daß das Ansehen der Volksvertretung immer tiefer und tiefer sinkt.

Wohin dieß auch führen mag, ob zu einer Regierungskrise, oder zur erneuerten Auflösung des Reichsrathes und Handhabung des Paragraph 14 — eines ist sicher: die Kosten all dessen haben die Völker Oesterreichs zu tragen . . .

Kann 14 Tage noch, und es sollen die Recrutenaushebungen beginnen, doch fehlt das bezügliche Gesetz, welches die Recruten vorirt. Das für die einzelnen Kronländer gleichmäßig wichtige Brauntweinsteuergesetz ruht ebenfalls, zum Schaden der Länder, welchen infolgedessen eine sichere und nicht geringere Einnahme verhindert ist. Das Gesetz über die Investitionen, welche mit Beginn der milderen Jahreszeit Tausenden Arbeit und Erwerb geben sollten — es ruht ebenfalls . . .

In den Clubs der Parteien finden Beratungen über Beratungen statt, doch das Ergebnis derselben ist bisher ebenfalls „Null“. Der Polencub betont, alles thun zu müssen, um die Arbeitsfähigkeit des Hauses zu ermöglichen — doch über beruhigende Worte im Club hinaus kommt man nicht.

Von Seite der Regierung verlautete, daß selbe die Reihenfolge der Vorlagen im Hause ändern wolle, um in erster Linie das Recrutengesetz und die Wahl der Delegationen durchzuführen; dieß begegnet heftigen Widerstand bei den Parteien der Deutsch-Radicalen und der Deutschen Volkspartei, welche einer Aenderung der Tagesordnung nicht zustimmen wollen.

Unterdesen lärmende Scenen im Abgeordnetenhaus, fortgesetzt Einlauf von umfangreichen Interpellationen und fruchtlose, stundenlange Reden zur Begründung von „Dringlichkeits-Anträgen“, vermischt mit würdig groben Zwischenrufen.

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom vorigen Samstag, den 23. Februar ist besonders bemerkenswert in Bezug auf wüste Scenen und namentlich, weil ein neues Feld für Zank und Hader geschaffen werden sollte: Das Gebiet religiöser Fragen, — als ob mit den sprachlichen Zwifligkeiten nicht mehr als genug des Zündstoffes ohnehin schon vorhanden wäre!

Es handelte sich um eine Interpellation des Abgeordneten Eisenkolb der Schönerianer-Gruppe, in welcher auf ganz unqualifizierbare Weise über Reichsregeln losgezogen wurde. Nachdem in dieser Interpellation Citate aus einer confisicirten Flugschrift enthalten waren, gelang es den Bemühungen des Präsidenten Graf Better, den Einreicher der Interpellation zu deren Zurücknahme zu bewegen, unter der Zusicherung, daß es bekannt gegeben werde, daß ein Theil des Inhaltes wörtlich entnommen sei der Morallehre eines Ordensgeistlichen. Dieß wurde auch loyal verlautbart seitens des Präsidenten, doch benötigten diesen Anlaß einige Schreiber, um Scandal zu machen. Abgeordneter Kathrein legte energisch Protest ein gegen derlei Versuche, religiöse Fragen zum Gegenstande von Streitereien im Abgeordnetenhaus zu machen: Doch vergeblich! Abgeordneter Eisenkolb wiederholte seine Zurücknahme der Interpellation, welche sodann in geheimer Sitzung zur Berlesung gebracht wurde. Hiebei kam es zu aufregenden Zwischenrufen erneuerten energischen Protesten Kathrein's, dann einiger anderer Verechter guter Sitte, bis schließlich der St. Pöltener Abgeordnete Dr. Scheicher die Scandalisirungssucht geißelte, und im Namen der ganzen christlichen Bevölkerung Verwahrung einlegte gegen solche Versuche, religiöse Gebräuche in den Roth zu zerren. Das Ende der Debatte war, daß das Haus in der geheimen Sitzung beschloß, die Interpellation sei nicht in's Protocoll zu nehmen und auch nicht öffentlich vorzutragen.

Ans Waidhofen und Umgebung

Wurde am 23. v. M. die ganze Sitzung dergestalt ver- tröbelt, so mußten natürlich bei der nächsten Sitzung am 26. die Ge- schen sich becken, nicht zurückzubleiben; und thatsächlich gingen 1/5 der Sitzungszeit mit böhmischen Interpellationen u. f. w. verloren; den Rest benützte der Abgeordnete Franko Stein, um den Staatsanwalt von Eger einen „Schurken“ zu nennen, was den Justizminister Freiherrn von Spens veranlaßte, gegen solche unqualifizierbare Angriffe unter dem Schutze der Immunität, gegen Abwesende, energisch Einsprache zu erheben.

Am 27. wurden czechische Interpellation verlesen, dann czechische Reden gehalten; hierauf große Balgerei zwischen den Radicalszechen und Alldeutschen — Franko Stein benützte diesen Anlaß um den Vicepräsidenten Jazek einen „Schurken“ zu nennen; — hierauf notgedrungene Pause von einer halben Stunde, vom Präsidenten Graf Vetter verfügt, um die Gemüther zu be- ruhigen. Nach der Pause Fortsetzung der czechischen Rede, schließlich ein heftiger Angriff des Kracauer Socialdemokraten Daszynski gegen galizische Behörden; darauffolgend eine gehalt- volle Rede des Ministerpräsidenten Körber, welcher Verwahrung einlegte gegen allerlei allgemein gehaltene Verdächtigungen von Ministern und Amtspersonen, concrete Daten verlangte um auf Grund derselben einschreiten zu können — und der Tag war wieder glücklich verbracht.

Das Herrenhaus ist am 26. Februar schlußig ge- worden über die an den Kaiser zu richtende Adresse auf die Thronrede; das Elaborat ist das Ergebnis eines gegenseitigen Nachgebens aller Parteien des Herrenhauses im Interesse des anzustrebenden Zieles: die Arbeitsfähigkeit und damit die Existenz des Reichsrathes zu ermöglichen, — betont, daß das Herren- haus als organischer Theil der Volksvertretung sich seiner Pflichten bewußt ist und deren Erfüllung angelobt, — daß es festhält an dem Grundgedanken der Mitwirkung der Bevölkerung an der Reichs- und Landesgesetzgebung, — daß es den Ernst der Mahnung des Kaisers, an die Arbeit zu gehen, voll erfasse, aber auch glaubt, hoffen zu können, es werde die Ueberzeugung von der Schädlichkeit der Vahmung der Volksvertretung eine allgemeine werden, wenn die Regierung es stand- haft verweigert, allen Versuchen zur Hemmung der Gesetzgebung, von welcher Seite immer sie ausgehen mögen, durch irgend ein Zugeständnis auch nur den Schein eines Erfolges zu leihen.

Die Adresse spricht den Wunsch aus, eine dauernde Grundlage für die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Aus- gaben zu finden, um den periodischen Quotenstreit zwischen den beiden Staaten der Monarchie zu vermeiden, hofft die Realis- tierung der Regierungsvorlagen, welche Industrie, Handel und Gewerbe, sowie die Landwirtschaft fördern sollen, ist überzeugt von der Nothwendigkeit einer allgemein verständlichen einheitlichen Verkehrsprache, — und schließt mit dem Rufe: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser und Herrn!“

Am 23 und 24. tagte der „Oesterreichische Städtetag“ in Wien. Aus allen Theilen Oesterreichs waren Vertreter er- schienen. — und merkwürdig, es fiel keinem der anwesenden anderssprachigen Herren ein, in ihrer landesüblichen Sprache zu sprechen, sie alle beachteten die deutsche Sprache.

Dieser, damals eigentlich Niemanden auffälligen That- sache erwähnte der Präsident des Städtetages, Dr. Malachowski aus Lemberg in seiner bemerkenswerten Schlußrede, indem er unter Anderem sagte:

„In diesen Zeiten, in welchen so verschiedene Strömungen die Gemüther bewegten, in welchen politische Leidenschaften auf- regend wirkten und der Mißklang der feindlichen Parteien alle anderen Klänge übertönte, ist es uns vergönnt, uns auf einem Gebiete zu begegnen, auf welchem wir frei von jeg- lichen politischen Verwicklungen, frei von Sprachen-Verordnungen und von Interpel- lations-Protocollierungen arbeiten konnten und auch wirklich zusammengearbeitet haben.

Es war ein Aufathmen nach bedrückter At- mosphäre, dieses unser Beisammensein, in welchem sich Männer trafen, welche alle folbarisch in ein und demselben Sinne, mit gleicher Hingebung für ein und dasselbe Ziel, mit der freudigen Aufopferung für eine und dieselbe Idee, gleichge- sinnt, gleichbegeistert, gleichbesetzt wirkten; denn jeder von uns, wo immer auch seine Bürgerschaft ihn sesselt, fühlte sich hier und heute nur als der auserwählte Ver- treter der Interessen seiner Stadt, dieser Stadt, die ihm sein Vertrauen schenkte und deren Wohlergehen seine heiligste Pflicht und sein heißester Wunsch ist.“

Der Bozener Bürgermeister, Abgeordneter Perathoner soll hierauf der „Oesterr. Volkspost“ zufolge erwidert haben: „Wir hatten hier keine Geschäftsordnung und keine be- stimmte Verhandlungsprache; dennoch haben alle Herren hier deutsch gesprochen und allen Herren wurde es dadurch möglich gemacht, dem Gange der Verhand- lungen zu folgen.“

Wenn nur alle Herren Volksvertreter dies so recht be- herzigten möchten.

Unverbürgten Nachrichten aus Abgeordnetekreisen zufolge sieht die Auflösung des Reichsrathes in sicherer Aussicht, wenn bis Mitte März dessen Arbeitsfähigkeit noch immer nicht er- wiesen ist. Ob nicht der angeblich angemeldete Antrag eines Abgeordneten „den Abgeordneten ihre Diäten einzustellen, solange nicht wirkliche, national-ökonomische ernste Arbeit geleistet wird“ fördernd wirken würde auf deren Arbeitsfreudigkeit?

\*\* Auszeichnung. Se. k. u. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar 1901 in Würdigung verdienstlicher Leistungen aus dem Anlasse der Weltausstellung in Paris 1900 dem Herrn Michael Zeitlinger Senses- gewerke in Waidhofen a. d. Ybbs, das goldene Verdienst- kreuz mit der Krone verliehen.

\*\* Avancement. Herr Carl Hanaberger, Baron Albert von Rothschild'scher Forstingenieur, wurde zum Forst- meister, und Herr Heinrich Fruttschnigg, Baron Albert von Rothschild'scher Forstrentsadjunct, zum Oberförster, ersterer für Waidhofen a. d. Ybbs, letzterer für Göstling ernannt.

\*\* Todesfall. Die Familie des hiesigen Werkbesizers Herrn Johann Fehrmüller hat einen schweren Schlag erlitten. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager verschied am Mittwoch, den 27. Februar dessen Gattin, Frau Anna Fehrmüller, im 67. Lebensjahre. Dieser Verlust trifft die Familie Fehr- müller umso schwerer, als die Verbliebene eine jener guten Haus- frauen und Hausmütter war, welche ihre ganze Befriedigung in einer stillen, gemüthlichen Hauslichkeit im Kreise der Ange- hörigen fand. Wer sie in ihrer bescheidenen, anspruchslosen Weise im Hause schalten und walten gesehen hat, wer ihre ganze Hingabe an ihre Familie, die zärtliche Fürsorge für ihre Kinder und Enkel beobachtet hat, der konnte sich einen Begriff machen, wels' goldenes Herz unter dieser unscheinbaren Hülle schlug. Aber nicht nur von ihren Angehörigen wurde Frau Fehrmüller verehrt und geliebt, alle die Gelegenheiten hatten, sie zu kennen, anerkannten ihre hervorragenden Eigenschaften. Welcher Beliebtheit sich die Verstorbene erfreute, ersah man an der stättlichen Betheiligung am Leichenbegängnisse.

\*\* Feuerschützenverein. Am Mittwoch, den 6. März l. J. findet um 7 Uhr abends in Josef Hierhammers Hotel, neues Extrazimmer, die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Feuerschützenvereines statt. Das Programm wird den einzelnen Herren Schützen durch die Einladung persönlich bekannt gegeben werden. Da heuer infolge des im Juni statt- findenden großen Verbandsschießens wichtige Fragen zu erörtern sind, außerdem bei der Verathung der Schießordnung die Meinung der Mitglieder gehört werden soll, ist ein voll- zähliges Erscheinen dringend erwünscht. Im Anschlusse daran werden jene Mitglieder, welche Herrn Rasch ihre Photo- graphien für das bereits im März 1900 beschlossene Tableau noch nicht übergeben haben, ersucht, dies ehestens zu thun, damit das Tableau noch bis zum Verbandsschießen fertiggestellt werden könne.

\*\* Eislaufverein. Mit Befriedigung können die Mitglieder des hiesigen Eislaufvereines auf die heurige Saison zurückblicken. Mit wenigen Unterbrechungen wurden die Monate Jänner und Februar ordentlich ausgenützt und ergaben sich mehr als 40 Schleifstage. Hierbei aber sei bemerkt, daß, Dank des anhaltend kalten Wetters das Eis stets vorzüglich war, daß die Vereinsleitung, an deren Spitze Herr Lehrer Josef Wagner, unermüdet thätig war, die Eisbahn in bestem Zu- stande zu erhalten und daß besonders die elektrische Beleuchtung viel dazu beigetragen hat, das Interesse an diesem schönen Sporte zu erhöhen. Eine äußerst angenehme Abwechslung brachte die ständige „Musik“ in das Leben am Eisplatz. Wenn es auch nur ein „Wertel“ war, so geht doch die Musik in die Beine und wir hatten Gelegenheit, in der letzten Zeit recht flott tanzende Paare dahinzuradeln zu sehen. So kann man also behaupten, daß heuer eine Saison für die Mitglieder, frühere Jahre, solche für den Vereinsfackelwart waren.

\*\* Mlöcklicher Todesfall. Am vergangenen Son- tag gieng eine auswärtige wohnende Bäuerin nach Waidhofen zur Kirche. Zu der Weyrerstraße fühlte sich dieselbe ermattet, mußte sich niederlegen, es wurde ihr unwohl und nach wenigen Augenblicken war sie eine Leiche. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Am Dienstag fand das Leichenbegäng- nis statt.

\*\* Casinoverein. Am Sonntag, den 3. März findet im Casinovereine, Hotel zum goldenen Löwen, ein Vortragsabend statt.

\*\* Die elektrische Kraft im Dienste der In- dustrie. Durch die Errichtung des hiesigen Electricitäts-Werkes ist die Stadt nicht nur in den Besitz eines schönen und zeitge- mässen Lichtes gelangt, sondern ist auch den verschiedenen Indu- striezweigen Gelegenheit geboten, durch Kraftabnahme beim Elec- tricitätswerke ihre Betriebe bei weitem zu verbessern. Wie uns bekannt ist, haben die Schneidgerathen Winkler & Comp., und Hammer, ferner die beiden Fleischhauer Kuffarth und Metzger den elektrischen Betrieb theils eingeführt, theils die Installationen begonnen. Auch unsere Buchdruckerei hat den elektrischen Kraft- betrieb, sowie die elektrische Beleuchtung eingeführt. Da sämt- liche Maschinen mittelst elektrischer Kraft betrieben werden, so sind wir in der Lage, die größten Aufträge in der kür- zesten Zeit in promptester Weise zu effectuiren. Da sich die Kraftbenützung thatsächlich auf das Beste bewährt, so ist es außer Zweifel, daß die elektrische Kraft auch bald in andere Betriebe unserer Stadt eingeführt wird.

\*\* Generalversammlung der Gehilfen der Bekleidungs-Genossenschaft. Die Generalversammlung der Gehilfen der Bekleidungs-Genossenschaft des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs findet am 10. März in Herrn Leopold Staufers Gasthaus „zum grünen Baum“ in Waidhofen a. d. Ybbs (Leitth) statt. Beginn um 1 Uhr nachmittags mit folgender Tagesordnung: 1. Aenderung der Gehilfenstatuten; 2. Wahlen in den Vorstand, Ausschuss und Schiedsgericht; 3. Anträge.

\*\* Unglücksfall. Der in der 2. Pöchlauerrotte Nr. 7, in Unter-Winn, wohnhafte Bauer Franz Helm erstattete am 25. Februar d. J. hierorts die Anzeige, daß seine beiden Söhne, Johann und Franz Helm, 22, beziehungsweise 19 Jahre

alt, am Montag Vormittag in seinem Holzschlage auf sehr steilem Terrain, mit dem Fällen einer Buche beschäftigt waren. Dieselben hatten den Stamm bereits durchschnitten und waren damit beschäftigt, Keile in den Sägechnitt zu treiben, um hie- durch den Baum thalwärts zum Falle zu bringen. Durch einen unglücklichen Zufall drehte sich aber der Baum nicht nach der gewünschten und dem Schutte entsprechenden Seite, sondern riß mit seinem unteren Ende vom Wurzelstocke ab und fiel bergwärts, auf welcher Seite seine beiden Söhne standen. Im Abfahren erfaßte ein am Stamm befindlicher Ast den Johann Helm und riß ihn eine gute Strecke mit, so zwar, daß er glücklicherweise nur mit einer leichten Contusion am linken Knie- gelenke davon kam; schlechter ergieng es jedoch seinem unglück- lichen Bruder Franz, der direct von einem Hauptast der Krone auf den Kopf getroffen und dadurch niedergebrosen wurde. Er wurde bereits todt von seinem Vater und dem Bruder Johann unter der Buche herausgezogen. Lediglich dem Umstande, daß die Vorbereitung zur Fällung vorchriftsmäßig geschah, ist es zu danken, daß das Unglück nicht auch den Bruder des Franz traf. — Die beiden Söhne des Helm sind schlagkundige Holztreche gewesen und durften zu dieser mehr oder weniger gefährlichen Arbeit herangezogen werden.

\*\* Unfall. Am Samstag, den 23. d. M. ist dem hiesigen Tischlermeister, Herrn Emerich Berger, bei seiner Circulunjage ein schwerer Unfall passiert. Durch einen unglück- lichen Zufall gerieth er mit der rechten Hand in den Bereich der Säge, wodurch ihm drei Finger weggerissen wurden. Herr Berger suchte sofort ärztliche Hilfe, wodurch ein Brand an der verwundeten Hand verhütet wurde.

\*\* Deutscher Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Am Sonntag, den 24. Fe- bruar fand im Gartenjalon des Hotels Infür die Jahreshaupt- versammlung des Deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung statt. Dieselbe war sehr gut besucht, be- sonders von Mitgliedern und Gästen der Nachbarorte. Der Obmann des Vereines, Herr Dr. Steindl begrüßte die Ver- sammelten, darunter den Herrn Reichsraths- Abgeordneten Rudolf Berger, den Vorstand des Wählervereines, Herrn Director Prasch. Nach Constatirung der Beschlußfähigkeit der Versammlung, Verlesung und Genehmigung des letzten Protocoll'es, Erstattung der Berichte der Vereinsfunctionäre, hielt Herr Reichsraths-Abgeordneter Rudolf Berger, eine mehr als ein- stündige, in Form und Inhalt äußerst gediegene Rede, in welcher er in Form von politischen Streiflichtern die verschiedensten Seiten unseres jetzigen politischen Lebens charakterisirte. Besonderen Nachdruck verlieh er den Forderungen der Deutschen und betonte besonders die Nothwendigkeit der deutschen Sprache als Staats- sprache. Die Rede des Herrn Abgeordneten Berger, der sich als äußerst schneidiger, temperamentvoller Redner erwies, wurde oft von Beifallsstürmen unterbrochen und befriedigte allgemein. Die Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Obmann: Herr Dr. Steindl; zu Ausschüssen die Herren: Dr. Buchmüller, Schnitzhuber, Bramauer, Waas, Großauer, Kirchberger, Kadler, Molterer und Witter. Zu Rechnungsprüfern die Herren Nocko und Stander. Nach Erledigung mehrerer Anfragen und An- träge folgte nach fast vierstündiger Dauer Schluß der Ver- sammlung. Ein großer Theil der Teilnehmer leistete Herrn Abgeordneten Berger bis zu seiner Abfahrt nach Wien Gesellschaft und hatte auch hiebei Gelegenheit mancherlei Interessantes aus dem politischen Leben zu erfahren.

\*\* Turnverein. Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs hält Freitag, den 8. d. M. im Turnerszimmer in Kahner's Gasthof die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der außerordentlichen Hauptversammlung vom 22. October 1900. 2. Berichte: a) des Sprechers; b) des Säckelwartes; c) des Zeugwartes; d) des Turnwartes; e) des Bücherwartes; f) des Keisefäckelwartes. 3. Bericht des Ueberprüfungs-Ausschusses. 4. Vorschlag und Festsetzung der Höhe des Mitgliederbeitrages. 5. Neuwahl: a) des Sprechers; b) von 8 Turnrathen; c) des Ueberprüfungs-Ausschusses; d) des Keisefäckelwartes e) der Fahnenjunker. 6. Allfälliges. Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich zur Hauptversammlung recht zahlreich einzufinden, da nach den Satzungen der dritte Theil der anwesenden Turner zur Beschlußfähigkeit einer Hauptver- sammlung nothwendig ist.

\*\* Kath. Gesellenvereinsball. Es war ein schönes Ballfest, das der katholische Gesellenverein am 17. Februar d. J. in seinem Vereinshause abhielt. In erster Linie muß man den zahlreichen Besuch der Freunde und Gönner des Vereines erwähnen, die mitamant ihren, sowie allen anderen anwesenden Damen den schönsten Schmuck des Festes bildeten. Ueber Decoration, sowie sonstiges Arrangement herrschte ein allgemein lobender Beifall, der nicht nur mündlich gezoßt wurde, sondern auch durch allerregte Theilnahme an der Gesamt- Fröhlichkeit, sowie an den schön ausgeführten Tänzen, als echt sich erwies. Die hiesige Stadtcapelle, unter Leitung ihres Herrn Capellmeisters, spielte sehr flott und fleißig. Jetzt nach dem Feste kann man wirklich sagen, daß der Ball des katholischen Gesellenvereines thatsächlich auch einer seiner schönsten war.

\*\* Sparcasse. Im Februar 1901 wurden eingelegt von 468 Parteien 226.825 Kronen 7 Heller und behoben von 281 Parteien 119.277 Kronen 31 Heller. Gesamtein- lagen am 28. Februar 1901 11.859.239 Kronen 69 Heller. Reservecapital 1.234.713 Kronen 55 Heller.

\*\* Die Hauptversammlung der Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbetreibenden, Bräuer und Essig- erzeuger im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs findet am Dienstag, den 5. März 1901, in Herrn Leopold Infürs Gasthof unter folgender Tagesordnung statt: 1. Rechnungs- legung. 2. Freisprechen. 3. Einzahlung der Incorporationsgä- bilfr. 4. Allfällige Anträge. Zur Beschlußfähigkeit ist die An- wesenheit des 3. Theiles der Mitglieder nothwendig. Sollte die

Versammlung um 2 Uhr nicht beschlußfähig sein, so erfolgt um 3 Uhr nachmittags die 2. Einberufung zur Hauptversammlung, welche ohne Rücksicht der Erschienenen Beschlüsse fassen kann.

\* \* \* **Electricitätskurs.** Sonntag, den 3. März, Nachmittag 3 Uhr hält Univeritäts-Dozent Dr. Hans Bendorf den 2. Vortrag mit folgendem Inhalt: Strommesser — Electromagnetismus — Magnetisirung von Eisen und Stahl — Electromagnetische Apparate — Klingel — Telegrafie — Elektrische Uhren — Electromagnetische Motoren. Mit Rücksicht auf diesen allgemein interessanten Inhalt kann nur Jedermann wärmstens empfohlen werden diesen und die folgenden Vorträge über Electricität zu besuchen, es wird auch Vorzüge getroffen, daß alle Besucher die Experimente gut beobachten und den Vortrag deutlich hören können. Eintrittskarten zu 1 Krone für den ganzen Kurs sind von halb 3 Uhr an in der Turnhalle zu erhalten.

\* \* \* **Eine angenehme Nachricht** ist, daß die „Schmerzstillende Einreibung“ nach Dr. Zoltan vom Apotheker Zoltan in Budapest (per Flasche 2 Kronen) bei schmerzlichen Zuständen in den Knochen, Gelenken große Erleichterung verschafft, was zahlreiche Dankschreiben beweisen.

\* \* \* **Tropenreise.** Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften erhielt für die von ihr ausgerüstete botanische Forschungsreise nach Brasilien von Seite der Firma Heinrich Mattoni mehrere hundert Flaschen Mattonis Gießhübler zur Verfügung gestellt, welche als willkommene Spende geru genommen wurden.

**Eigenberichte.**

**Amstetten.** (Preis-Gasselfahren.) Der eingetretene Nachwinter brachte uns eine herrliche Schlittenbahn und es ist ein wahres Vergnügen die prachtvollen ein- und zweispännigen leichten Schlitten unter den massenhaften landwirtschaftlichen Fuhrwerken herumtummeln zu sehen.

Unsere zu sportlichen Unternehmungen leicht angeregte Bevölkerung animierte den Trabrennverein, noch ein Gasselfahren abzuhalten. Diesem Wunsche wurde von dem Vereine gerne entsprochen und am Faschingdienstag nachstehendes Preis-Gasselfahren und Zureiten arrangiert:

Am 2 Uhr Nachmittag versammelten sich die Fahrer und Reiter, letztere in sehr originellen Costümen, auf dem Hauptplatze, wo bereits der vierspännige Musikschlitten, das Comité und eine große Anzahl Privatschlitten aufgestellt genommen hatten.

Um halb 3 Uhr erfolgte der Auszug auf den Rennplatz, welcher sich in folgender Weise zusammenstellte:

Voran sämtliche Wettreiter, angeführt von einem Clown, dann der Musikschlitten, sämtliche Rennfahrer (nur Bürger und Mitglieder des Rennvereines von Amstetten), das Comité, mit seinem Präsidenten und Vizepräsidenten, dann die Privatschlitten in großer Menge, denen sich noch einige Zureiter in heiterer Faschingstimmung mit verschiedenen Geppanen, mit Ochsen und Esel bespannt, angeschlossen.

Trotzdem dieses Unternehmen nur ein localer Spaß sein sollte, schloß sich eine massenhafte Anzahl Schaulustiger dem Zuge an und füllten die Räume des Rennplatzes.

Nach festlichem Einzuge auf die Rennbahn nahmen die Rennen nachstehenden Verlauf:

**Bürgerfahren:** Offen für Pferde aller Länder (freies Handicap) ausgesprochene Rennpferde ausgeschlossen. Nur für Bürger der Stadt und Mitglieder des Rennvereines, Distanz 2816 m, 4 Bahnlängen. Es errangen von den 12 genannten Pferden nachstehende Herren die Preise:

- 1. Preis: Carl Frh. von Kiekmannsegg, Leuzmannsdorf, mit Gretl, 9. russ. Br.-St., 1891 m.
- 2. Preis: Anton Schmidl, sen., Amstetten, mit Kosmatichka, 9. russ. Br.-St., 2866 m.
- 3. Preis: Anton Schmidl, jun., mit Maryschofka, 10j. russ. R.-St., 2816 m.
- 4. Preis: Ludwig Karger, Amstetten, mit Modrony, 9j. russ. R.-St., 2816 m.
- 5. Preis: Anton Schillhuber, Amstetten, Lina, 10j. eisl. Br.-St., 2816 m.
- 6. Preis: Friedrich Kr. is, Amstetten, mit Kramotoy, 9j. russ. Sch.-H., 2816 m.
- 7. Preis: Jg. Pus, mit Job, 9j. am. R.-W., 2891 m.
- 8. Preis: Alois Boisl, mit Sultan, 7j. R.-W., 2636 m.
- 9. Preis: Alois Hofmann, mit Nemeny, 9j. eisl. Sch.-H., 2866 m.

Die Rennbahn war infolge des neugefallenen Schnees ziemlich tief und wurden trotzdem schöne Zeiten unter 2 Minuten erzielt. Das Handicap war gut ausgearbeitet, nachdem sämtliche Pferde innerhalb 20 Secunden das Ziel passirten.

Amstetten verfügt außer den Rennpferden auch über sehr gute Wagenpferde, davon konnte man sich überzeugen. Ebenso wurden neue Sportsleute für die Sache gewonnen, ein bekannter hervorragender Sportsmann Herr Frh. von Kiekmannsegg wieder ausgerüstet und ein vorzüglicher Rennfahrer in der Person unseres verehrten Bürgermeisters Herrn Anton Schmidl entdeckt.

Das hierauf folgende Jaz- oder Bauernreiten offen für Pferde aller Länder in den polit. Bezirken Amstetten, Melk und Scheibbs; für Reiter in Costüm, Distanz 2112 m. Preise 2000, 1200, 1000, 800, 600, 400 und 200 Heller mit Fahne, stellte von den 10 genannten Pferden 7 zum Start, hievon erhielten nachstehende Herren die

**Preise:**

- 1. J. Stelzer, Galbrunn, Ella, 9j. poln. Br.-St.
- 2. J. Engelmeier, Amstetten, Fescke 6j. ung. Sch.-St.
- 3. Moriz Prigl, Amstetten, Helios, 5j. eisl. Br.-W.
- 4. Alfred Köntig, Amstetten, Dornach, 9j. Br.-St.

5. Anton Kesch, Auberger, Aubergerin, 4j. F.-St.  
6. J. Aegenhofer, Amstetten, Lisi, 9j. ung. F.-St.  
Dieses Reiten gestaltete sich zu einem sehr heiteren und auch interessanten, nachdem die 2 Pferde des Herrn Pus in Nr. 2 und 3 in Trab, die übrigen im Galopp geritten wurden. Die Traber behaupteten trotzdem den 2. und 3. Platz.

Stelzer bekam bald die Führung und ging marsch-marsch vorwärts. Der als hannakische Amme verkleidete J. Aegenhofer hatte nach der ersten Runde große Chance den Führenden zu überholen, hatte aber leider das Malheur, daß ihm ein Steigbügel rief und er kopfüber ging. Der Reiter war schnell wieder auf dem Pferd, mußte aber auf einen besseren Erfolg verzichten.

Der Einzug in die Stadt war ähnlich dem Auszuge, es sammelten sich alle vor dem Hotel Schmidl, wo die Preisvertheilung vorgenommen wurde. Bei dem Mittwoch im Hotel Schmidl stattgefundenen Häringsschmause, wo auch die Preisvertheilung für das Bürgerfahren stattfand und wo von der bestbekanntesten Sportfreundin Frau v. Dittl ein prachtvoller Ehrenpreis zum Bürgerfahren gegeben wurde, der dem Herrn Baron Kiekmannsegg zugefallen, wurde in Sportsbegeisterung der Beschluß gefaßt, Donnerstag, den 21. Februar l. J. ein Trosthandicap für das Bürgerfahren zu veranstalten.

Daselbe hat auch ohne weitere Anzeige stattgefunden.

**Preise:**

- 1. Gretl, Baron Kiekmannsegg, 2916 m 5 50
- 2. Kosmatichka, A. Schmidl, sen., 2891 m 5 51
- 3. Fescke, J. Pus, 2891 m 5 53
- 4. Kramotoy, Carl Krois, 2846 m
- 5. Lisi, Graf Dubsky, 2816 m
- 6. Kisbaba, R. v. Kiedl, 2716 m

Auch dieses Rennen lieferte ein sehr gutes Resultat und war sehr interessant, lockte viele Neugierige, auch einige Amateurfotografen auf den Rennplatz.

Damit dürfte die heurige Winter-Rennsaison würdig geschlossen sein und ein schönes Licht auf die Thätigkeit des Rennvereines werfen, nachdem derselbe außer den schon am 20. Jänner abgehaltenen Rennen noch zwei so gelungene Renntage inszenierte.

**Wien, am 26. Februar 1901.** (Vortragsabend.)

Am Faschingssamstag veranstaltete der humanitäre Geselligkeitsverein „Die Wachauer“ in Wien in seinem Vereinslocale, VII. Wundschingasse 15 einen Vortragsabend, bei welchem auch Herr Lehrer Leopold Kirchnerberger aus Waidhofen a. Nbbz mitwirkte. Drei von ihm gesungene Lieder: „Schuhe geflickt“ von Weinzierl, „Wenn die Neb' im Saft schwilt“, Composition des Sängers, „Willelum“ von Weinzierl, sowie mehrere Zugaben, fanden stürmischen Beifall. Allgemein lautete das Urtheil, daß Herr Kirchnerberger mit seinem prächtigen Bariton und seiner feelewollen Vortragsweise die Palme des Abends erringen habe. Waidhofen kann stolz sein, einen Sänger zu besitzen, der sich selbst in der Metropole einen so großen Erfolg zu sichern vermochte.

**Trautenua** (Vermählung.) Wie man uns aus Trautenua meldet, fand Samstag, den 16. Februar in der Pfarckirche zu Oberaltstadt bei Trautenua die Vermählung des Fräuleins Anna Strich mit Herrn Jacob Scherber, k. u. k. Oberlieutenant des Dragoner-Regimentes „Herzog von Lothringen“ (Garnison Pardubitz), statt. Diese Vermählung erregte in weiteren Kreisen erhöhtes Interesse und war für unser Anpalthal ein besonderes Ereignis. Die Braut ist die Tochter aus erster Ehe des Herrn Jgnaz Strich, eines der angesehensten Großindustriellen der österr. und reichsdeutschen Glasgarnbranche; der Bräutigam, Herr Oberlieutenant Jacob Scherber, ist ein hochgeachteter Officier seines Regimentes, Sohn des Herrn Regierungsrathes Jacob Scherber, ehem. Professors und Rectors der k. k. Technik in Wien. — Am Vor-

abend wurde dem Brautpaare in festlicher Fackelzug von Angestellten und Arbeitern der Etablissement der Firma dargebracht. — Die Trauung fand Samstag um 11 Uhr vormittags statt; der Hochzeitszug von beiläufig 40 Personen fuhr (der herrschenden Kälte wegen) in geschlossenen Wagen und schritt vom Friedhofs-Eingangsthor zwischen einem dicht gedrängten Spalier in die sehr hübsch mit Pflanzen decorirte Kirche, welche von Beamten der Firma, Bewohnern Altstadts und Trautenuas, darunter sehr vielen Frauen, vollbesetzt war. Herr Pfarrer Thim vollzog die Trauungszeremonie.

Die reizende Braut trug eine sehr elegante Brautrobe, weiß dachesse mit echten Brüsseler Spitzen und Myrthen; ferner sehr schönen Schmuck, ein Geschenk des Bräutigams; — Frau Maria Strich, die zweite Mutter der Braut, eine Robe von weiß und violett Brocat mit Sammt und Sobel verbrämt. Als Kranzjungfrauen fungirten sieben junge Damen: die Fräuleins Schwester der Braut: Mizi Strich (weiß und rosa), Lisi Strich (blau), — dieselben hielten während der Trauung über dem Brautpaare die Myrthenkränze; Fräulein Hedwig Strich (Trautenua, weiß mit Crème-Application und Veilchen), Fräulein Johanna Kluge (Kofa-Toilette) Tochter des Großindustriellen Herrn Johann Kluge, Oberaltstadt, ferner Anna Mattausch aus Benjen (grün empire mit Rosenknospen), Fräulein Marie Kottler (Hohenelbe, hellblau mit weißem Tüll-Überzug), Fräulein Hermine Sinzky (Maffersdorf, lavende-blau-Atlas mit schwarzem Tüll und Silberstickerei). — Der Herr Bräutigam, ein eleganter hübscher Mann, einer der besten Reiter der Armee, trug seine schmutze Dragoner-Uniform (hellblau mit gelben Aufschlägen).

Als Trauzug fungirten: Herr Johann Strich, Großindustrieller in Trautenua (Onkel der Braut) und Herr k. u. k. Oberst und Regiments-Commandant Graf St. Quentin. — Ferner wohnten der Vermählung bei: Die Großmutter der Braut, Frau Marie Regnier, die Brüder der Braut: Herr Lieutenant Jvo Strich und Herr Paul Strich, Einj.-Freiwilliger, Aderwandte, sowie als Hochzeitsgäste mehrere Herren Officiere

des Regimentes und Freunde des Bräutigams, Herren: Major Krausler, Rittmeister Köppler, Graf Thun, Graf Podstajh, Oberlieutenant von Niedl (Bruder der Baronin von Leitenberger) Oberlieutenant Heinrich Scherber, (Bruder des Bräutigams), Lieutenant Todisch, Lieutenant von Blumauer, sowie auch Herr M. A. Dr. Zofauer aus Trautenua und Andere.

Das Hochzeitsdiner um 2 Uhr vereinigte die ganze Gesellschaft in der mit Palmen und Pflanzen decorirten Villa Strich in fröhlicher Stimmung. In einem 2 intergarten waren die kostbaren Geschenke der Braut ausgestellt. Eine Militär-capelle besorgte die Tafelmusik und die Tafel selbst war mit Blumen in Weiß decorirt. Den ersten Toast sprach Herr Oberst und Reg.-Commandant Graf St. Quentin; er begrüßte und bewillkommte die Braut in herzlichsten Worten als künftiges Mitglied des Regimentes. Dann toastirte Herr Regierungsrath Scherber, hierauf Herr Jgnaz Strich, sodann folgte noch eine Reihe Toaste.

Am Gratulationen (zumeist Telegrammen) war eine große Zahl (über 500) eingelangt, welche bei der Tafel bekannt gegeben wurden. Auch seine kais. Hoheit Erzherzog Otto hatte an den Bräutigam ein Gratulations-Telegramm gesendet, Se. Durchlaucht Feldmarschall-Lieutenant Prinz Wilhelm von Schaumburg Lippe, welcher anlässlich der Aufstellung eines Denkmals für die Wundschingräß Dragoner in Trautenua war, hatte Tags vor der Trauung in Oberaltstadt der Familie Strich persönlich gratuliert und sandte aus Nachod an die Braut noch ein liebenswürdiges Telegramm. Ferner gratulierten dem Bräutigam und dem Brautpaare u. A.: Consul Harlan (Neumannsdorf), Familie Hemeberg (Waidhofen a. d. Y.), Prinz Lobkowitz (Bilin), Brigade-Officier Schul (Chozen), Major Baron Bamberg (Stockeran), Baron und Baronin Preuschen (Pardubitz), Oberlieut. Wilezyski (Pardubitz), Oberst Fleischmann (W. Neustadt), Graf u. Gräfin Sport (Sectin), Baron u. Baronin Wolf (Brzezan), Graf Arbo Attems (Pissa), viele Großindustrielle und Freunde der Familien u. c. ja auch Kabel-Dipschen kamen aus Brooklyn (New-York) von den Freundinnen der Braut.

Nach dem Diner begann um 5 Uhr ein Hochzeitsball, welcher bis um Mitternacht währte. Das Brautpaar selbst fuhr unter den Segenswünschen der Angehörigen und unter den herzlichsten Wünschen der Gäste um halb 8 Uhr abends per Bahn mit kurzem Urlaub auf die Hochzeitsreise!

**Ada.**

Roman von

Nachdruck verboten.

(62. Fortsetzung.)

„Ich werde in der Kunst Vergessenheit suchen, Tante. Fräulein Mureni hat mir erzählt, auf welche Weise sie zur Bühne kam und durch sie fuhr ich, wuß' eine große und edle Sache es doch um die Kunst sein muß.“ Dente dir, Tante, Fräulein Mureni wird mir unentgeltlich Unterricht ertheilen und durch ihre Protection kann ich fogar sofort ein Engagement an einem hiesigen Theater erhalten.“

Magda holte aus der Tasche ihres Mäntelchens das Schreiben der Künstlerin an den Director Wallner und zeigte dasselbe triumphirend ihrer Tante. Frau Weber blickte ihre Nichte so erstaunt an, daß Magdas Muth sofort sank; hier hatte sie wohl nicht auf Unterstützung zu rechnen.

„Sage, Kind, ist das dein Ernst, was du soeben sprichst? Oder hast du mit der Schauspielerin einen Scherz verabredet, mit dem du mich jetzt ängstigt?“ fragte die Witwe in strengem Tone. „Ich will nicht hoffen, Magda, das die Stimmstimme jener Comödiantin dich in einigen Stunden so bekehrt hat, daß du die Ermahnungen und Lehren, welche ich dir seit so vielen Jahren gab, vergessen hast!“

„Nein, Tante,“ sagte Magda fest und mit Energie. „Ich habe deine Lehren durchaus nicht vergessen und werde derselben auch stets eingedenk bleiben. Ich bin heute kein Kind mehr, und so lieb ich dich habe, so sehr ich dich verehere, ich würde mich dennoch nicht selawisch deinem Vorurtheil beugen. Es ist mein fester Entschluß, zur Bühne zu gehen, Tante, und wenn du mich hindern wolltest, würde ich dennoch heimlich Mittel und Wege finden, um meinen Entschluß auszuführen. Ich will dem alten hochmüthigen Manne, dem Vater Frik's beweisen, daß die hergelaufene Zigeunerin sich einen Platz in der Welt zu erringen vermag. Ich will es dahin bringen, daß Herr Klein in der Verbindung seines Sohnes mit mir eine Ehre sehen und mich bitten soll, seine Schwiegertochter zu werden.“

Magda hatte, von ihrer Begeisterung fortgerissen, wahr und überzeugend gesprochen. Das Ende vom Liede war, daß Magda auch diesmal als Siegerin aus dem Kampfe hervorging. Frau Weber hat mit schwerem Herzen, trotz inneren Widerstrebens, ihre Einwilligung gegeben und Magda erlauben müssen, den dramatischen Unterricht bei der Schauspielerin schon in nächsten Zeit zu beginnen.

Zetzt blieb nur noch eins zu thun, Magda mußte Frik von ihrem Vorhaben unterrichten. In einem ausführlichen Schreiben theilte sie ihm alle die Gründe mit, die sie veranlaßten, einen so romantischen Lebensweg einschlagen zu wollen. Die Erzählung der Schauspielerin hatte ihr Blut rebellisch gemacht und in ihrem, stets etwas zur Romantik neigenden Köpfchen spannten sich allerhand abenteuerliche Gedanken und Pläne in wirrem Chaos durcheinander. Daß sie Frik aufgeben müsse und solle, damit war sie durchaus nicht einverstanden. Im Gegentheile, ihr eigenwilliges Naturell mochte sich nicht willig unter den harten Spruch des Schicksals beugen.

Sie wollte sich vor allen Dingen selbständig machen, sich eine Position in der Welt erringen und muthig den Besitz des

Geliebten erkämpfen. Daß dieser Weg geeignet sein könne, sie weit von ihrem Ziele wegzuführen, und daß sie sich gerade auf diese Weise den Geliebten am allerersten entfremden würde, daran dachte sie nicht. Jetzt bewegte sie nur der leidenschaftliche Wunsch, eine große Künstlerin zu werden, um sich ebenbürtig an die Seite Fritz's stellen zu können. In solcher Weise hatte sie diesem auch geschrieben und ihm so das Räthselhafte ihres Beginns zu erklären versucht. Vor Schreck erstarrt hatte Fritz diesen Brief Magda's zu Ende gelesen und ihn mechanisch zusammenfaltend in die Brusttasche seines Rockes schiebend, hatte er dann in höchster Aufregung den Bauplatz nach allen Richtungen hin durchgemessen. In ihm stürmte und tobte es, nachdem er sich den Entschluß Magda's, den nur die Verzweiflung ihr eingegeben haben konnte, genau vor die Seele geführt.

Sie wollte Schauspielerin werden!  
 Sie, die er sich bisher nur als das Unicum von Naivität und Reinheit gedacht, sie wollte einen Beruf ergreifen, bei dem es unvermeidlich war, daß sie über Unterricht und aufgefärbt wurde, die einem jungen Mädchen stets wie durch einen Schleier verborgen sein sollen! Jeder Blutstropfen in ihm empörte sich gegen ein solches Vorhaben und er war zum äußersten entschlossen, um Magda zurückzuhalten.

Was würden seine Eltern besonders sein Vater, zu einem so abenteuerlichen Schritt sagen?! Würde der Letztere sich nicht in seinem Vorurtheil bestärkt fühlen und seinem Sohne sagen: „Siehst du, wie recht ich hatte! Es ist Zigeunerblut in ihr, und das verleugnet sich niemals. Willst du diese Comödiantin vielleicht als junge Frau Meisterin in mein solid bürgerliches Haus einführen?“

Fritz geriet außer sich, wenn er das bedachte. Er mußte Magda um jeden Preis zu einer Unterredung bewegen, denn seinem persönlichen Einfluß allein vertraute er noch und hoffte, daß seine Bitten und Beschwörungen sie zurück auf den Weg der Vernunft führen würden. Nachdem seine Aufregung sich gelegt und er ruhiger geworden, schrieb er einen, von innigster Liebe dictirten Brief an die Geliebte seines Herzens. In den aufrichtigsten, wärmsten Herzenstönen beschwor er sie, die gefaßten Pläne aufzugeben, oder doch mindestens ihm vorher eine Unterredung zu gewähren. Er könne sein Kleinod nicht aufgeben, ehe er wenigstens nicht Alles versucht, sich daselbe zu erhalten. Er bat Magda, da ein so herrlicher Frühlingstag sei, am Nachmittag an der Jannowitzbrücke mit ihm zusammenzutreffen. Dort wolle er sie mit seinem eigenen Boot erwarten, um scheinbar einen Vergnügungsausflug nach Dreptow mit ihr zu unternehmen. Diese Wasserpartie würde ganz unverfänglich erscheinen und Niemandem auffallen, auch sei ihr Ruf in keiner Weise gefährdet.

Er sandte einen Dienstmann mit diesem Briefe zu Magda und bemerkte noch auf dem Couvert, daß er auf demselben Wege und durch denselben Boten um Antwort bitte. Es war ihm bekannt, daß bei schönem Wetter seine Tante Weichert der in der Genesung begriffenen Frau Weber nach Tisch stets einen Wagen sandte, damit sie eine Stunde in frischer Luft spazieren fahren könne.

Dieser Zeitpunkt wartete er auch heute ab, ehe er seine Botschaft an Magda gelangen ließ.

Das junge Mädchen hatte ihrer Tante in den Wagen geholfen und war dann gedankenvoll die vier Treppen zur Wohnung wieder emporgestiegen. Ihre Gedanken weilten bei Ihrem neuem Beruf — sie sollte heute die erste dramatische Stunde bei der Schauspielerin erhalten. Und auch des Briefes gedachte sie, den sie an Fritz geschrieben. Sie war bezüglich der Antwort, welche der Geliebte ihr geben werde, unruhig und besorgt. Nach kaum fünf Minuten — sie hatte sich noch nicht vom Treppensteigen erholt — hielt sie die Antwort in der Hand; der Dienstmann mußte ihr auf dem Fuße gefolgt sein.

Ein heller Schein der Freude glüht über ihr anmuthiges, etwas bekümmertes Gesicht, als sie die Ausdrücke überschwenglicher Liebe in Fritz's Brief las. „Mein Liebster, überhastet dich die Eifersucht würde mich rasend machen! Zu wissen, daß du, mein Herzblatt, deren Fingerspitzen ich kaum zu berühren wagte, es haben müßtest, wenn jeder beliebige, fremde Mensch, der gerade dein Partner wäre, seinen Arm um dich legen, womöglich gar mit seinen Lippen dein süßes Gesicht berühren würde!“

Das Herz schwoll Magda, als sie den Ausbruch so inniger Liebe und Zärtlichkeit las, und unwillkürlich füllten sich ihre Augen mit Thränen. Beinahe wurde sie wankend und unschlüssig. Aber da tönten ihr wieder die mit rauher Stimme gesprochenen Worte in's Ohr welche sie aus dem Munde des alten Klein vernommen, der gerade diesen Satz absichtlich so laut gesagt, als er am Krankenbett der Frau Weber saß, „Sie sind hoffentlich eine vernünftige alte Frau und werden einsehen, daß so verschiedenartige Elemente, wie der Sohn hochachtbarer Bürgerleute und ein junges Mädchen, welchem man die Zigeuner-Abstammung auf hundert Schritt ansieht, nicht zusammenpassen!“ Bei dieser Erinnerung erfüllte der bittere Schmerz verletzten Stolzes ihre Brust und in trotziger Aufwallung nahm sie Briefbogen und Feder zur Hand, um Fritz mitzutheilen, daß ihr Vorhaben unerschütterlich sei. Doch da sah sie im Geiste plötzlich die blauen, treuen Augen des Geliebten so flehentlich bittend auf sich gerichtet, daß sie nicht vermochte, ihm eine harte, abweisende Antwort zu geben. Sie schrieb Fritz, daß sie, anstatt die verabredete erste Stunde bei der Schauspielerin zu nehmen, ihre Tante bei dem Glauben lassen würde, daß sie zu dieser ginge, sich aber mit ihm um drei Uhr an der von ihm bezeichneten Stelle treffen würde. Da dies die erste und zugleich die letzte h. inliche Zusammenkunft wäre, so würde sie seinen Vorschlag annehmen, mit ihm eine kleine Partie zu machen. Und sie hoffe, sich der kleinen Lüge wegen, welche sie sich ihrer Tante gegenüber schuldig mache, nicht zu hart anklagen zu müssen.

Dieses Schreiben handigte sie dem Dienstmann ein, der inzwischen mit malitiosen Blicken die ärmliche Einrichtung der

Wohnung gemüthert und verschiedene Bemerkungen über das mühsame Steigen von vier Treppen gemacht hatte. Magda verstand diesen Wink, und obwohl sie überzeugt war, daß Fritz dem Manne mehr als zur Genüge bezahlt, gab sie demselben dennoch ebenfalls ein Trinkgeld.

Da wurde der Dienstmann sehr höflich, konnte sich aber nicht enthalten, im Hinangehen Magda schelmisch anzublinzeln. (Fortsetzung folgt.)

### Aus aller Welt.

— **Coffon.** Es ist bekannt, daß durch Mischung verschiedener Kaffeesorten die guten Melangen hergestellt werden. So ist auch Coffon eine Mischung edler Baum- und Feldfrüchte, die durch ihre Zusammensetzung ein Erzeugniß liefern, daß mit Recht der wohlgeschmeckteste Kaffeezusatz der ganzen Welt genannt werden kann.

Coffon giebt dem Caffee einen angenehmen, mulligen Geschmack. Coffon ist „so gut“, daß es mit Milch und Zucker für Nerveneleidende und Kinder einen sehr guten, auch vollständigen Ersatz für Bohnenkaffee bietet.

Wer seinen Kindern ein nahrhaftes, gesundes, wohlgeschmecktes Frühstück geben will, wird Coffon verwenden.

Nerveneleidende, Herz- und Magenleidende werden Coffon verwenden.

Coffon ist gesetzlich geschützt. Die Firma Brüder Kunz in Wien hat das alleinige Fabrikationsrecht.

— **Die Palästina-Reise des deutschen Kaiserpaars im Jahre 1898** gab damals Veranlassung, zu einem regen Verkehr von Ansichtskarten von den Orten, die am Wege dieser Reise liegen.

Die „Comp. Comet“, inter. Reisebureau in Dresden verband damals mit derselben eine Weltreise, die von Palästina weiter über Ägypten, Indien, Birma, Siam, Cochinchina, Sumatra, Alaska, Nordamerika, Cuba, Grönland, Island, Schweden, Nordwegen, Dänemark führte und in Rußland mit der letzten Karte (der 200.) ihr Ende fand. Es sind auf dieser Reise ca. 200.000 Karten verschickt worden und hat dieselbe bei allen Abonementen guten Anklang gefunden. Am 1. April dieses Jahres wird diese Reise noch einmal wiederholt und werden Liebhaber auf die seltene Sammlung aufmerksam gemacht. Es ist doch eigenartig und interessant, wenn man dem Verlaufe dieser Reise folgen kann, indem die Post die von der Reise verschickten Karten, so lange diese dauert, Tag für Tag in's Haus bringt. Prospekte versendet die Gesellschaft gratis und portofrei, Musterkarte gegen Beilage von 10 Pfennig in Marken.

— **Kwizda's Restitutions-Fluid für Pferde.** Der „Sport“, ein Fachblatt für Kennwesen, Jagd und Pferde, spricht sich über Kwizda's Restitutions-Fluid in folgender Weise aus: „Wer die Sehnen seiner Pferde bei starkem Gebrauche rein erhalten will, dem ist die Anwendung des Restitutions-Fluid von Franz Johann Kwizda in Kornhuburg zu empfehlen. Man reibe nach jedesmaligem Gebrauche, nachdem die Sehnen gut mit Stroh abgerieben wurden, die Weine des Pferdes vom Knie bis an den Fessel gut mit diesem Restitutions-Fluid ein und bandagiere sie dann leicht; es ist dies ein einfaches und doch sehr wirksames Mittel, um die Sehnen frisch und stramm zu erhalten und der Bildung von Gallen vorzubeugen. Das Kwizda'sche f. f. priv. Restitutions-Fluid für Pferde sollte daher in keinem gut gehaltenen Stalle fehlen.“

— **Das Geheimniß der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustiv aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Röhrenurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

— **Ein sensationeller Giftmord.** Von einem sensationellen Verbrechen wird berichtet: Die Affaire kann als Seitenstück zu derjenigen des hingerichteten Bela Papp dienen, nur spielt in dem Drama, das jetzt in Uffebé (Torontoer Comitat) seinen Schauplatz hat, eine Frau die Hauptrolle. Am 2. December 1900 starb der Director der dortigen Volksbank Bela Sokman und schon während des Begräbnisses munkelte man, daß hier etwas nicht richtig sei. Die Gerüchte gewannen Form und Gestalt, als es bekannt wurde, daß das Leben des Verstorbenen auf 80.000 Kronen versichert war. Am 16. December wurde dann die Leiche exhumirt und da angeblich das Vorhandensein einer ungemein großen Dosis Gift in den Eingeweiden constatirt ward und die Behörde in der Wohnung der Witwe auch vorfand, erfolgte die Verhaftung der Frau, die im Gefängnisse einen Selbstmordversuch unternahm. Die Etiquetten der vorgefundenen Giftfläschchen zeigten dem Gerichte die Spur des Complicen. Es ist dies ein Arzt aus Groß-Beckereck, den das Gerücht in ein intimes Verhältniß zu der Gattin des Verstorbenen brachte und der nun seit einigen Tagen verschwunden ist.

### Vom Büchertisch.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. F. Umlauf. XXIII. Jahrgang 1901. (A. Bartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 Krone 25 Heller. Pränumerationspreis mit Fr. neuzuschickend 15 Kronen. Die nächste Zeit einem Vierteljahrhundert erscheinende „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ entfernt sich in den weitesten Kreisen des besten Rufes, da sie jedermann, der an der Erdkunde

Interesse nimmt, eine Fülle von geographischen Mittheilungen aller Art bietet. Dazu sind die größeren Aufsätze von trefflichen, durchgehend nach Fotografien angefertigten Illustrationen begleitet, und jedem Hefte liegt eine wertvolle, vorzüglich ausgeführte Karte bei. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift ersieht man auch wieder aus dem eben erschienenen letzten Hefte des XXIII. Jahrganges: Die Reform des Kalenders in Rußland. Von Dr. J. v. Segner-Meyerfeld, corr. Mitglied der päpstlichen Akademie der Wissenschaften in Rom, in St. Petersburg, Gouvernament Kalisch, Rußland. — Kreuz- und Luchzige in Ostindien. Von Kurt Dietz, Vortr. der forstwirtschaftlichen Station Braukauer bei Windhoek in Deutsch-Südwest-Afrika. (Mit 3 Abb.) — Expedition Viellerobe von Leonali zum Krombari. Von Dr. Ruffer-Spport in Ulu. — Die Insel Seylon. (Mit einer Karte und 2 Abb.) — Astronomische und physikalische Beobachtungen der Strifen und Flecken des Jupiters auf dem Dobson-Obervatorium. — Ueber Polareis. Von Dr. Alex. v. Sadowsky in Berlin. — Politische Geographie und Statistik. Ueber Colonien. Von Carl Meisinger. Die europäischen Eisenbahnen. Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Leopold v. Buch. (Mit 1 Portrait.) — Geographische Petrologie. Todesfälle. Dr. Otto Kersten. (Mit 1 Portrait.) — Kleine Mittheilungen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. Kartenbeilage: Seylon. Maßstab 1:1.750.000. Der außerordentlich mäßige Pränumerationspreis der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ ermöglicht ihr eine weite Verbreitung.

— **Der Stein der Weisen.** Das 17. Heft dieser in jeder Hinsicht empfehlenswerten Zeitschrift populär-wissenschaftlicher Richtung enthält wieder eine Anzahl ebenso instructiver als reich illustrierter Abhandlungen aus allen Wissensgebieten. Vor allem muß die umfangreiche preisgekrönte Studie des bekannten Physikers Dr. Curt Schmidt über den Wasserstoff hervorgehoben werden. Diese vorzügliche Arbeit, mit ihren zahlreichen Abbildungen, ist die vollständigste dieser Art, welche in letzter Zeit publizirt wurde. Das inhaltsreiche Heft enthält, außer der Fortsetzung der hochachtungsvollen Artikel-Serie Geschichte und Cultur des chinesischen Reiches, eine Darstellung der Vorgeschichte des Induscanals (mit Illustrationen), eine Skizze über Californische Goldgräber (mit Bild), einen beachtenswerten Aufsatz über Kunststoffe (mit Abbildungen von Apparaten), sowie allerlei Mittheilungen aus der Welt der Technik, der Meteorologie, der Natur, Erd- und Völkerverkunde, der Landwirtschaft u. s. w. In seinem vielsichtigen und reichen Bilderreichthum, sowie bezüglich seines reichhaltigen Inhalts zeigt das vorliegende Heft der angesehenen populär-wissenschaftlichen Zeitschrift „Der Stein der Weisen“, daß sie ihrem fibrenollen Ziele in zielbewusster Weise gerecht wird. Wir nehmen gerne Anlaß jeden Lesers, denen die verdienstvolle Zeitschrift nicht bekannt ist, zu jolle, die selbe bei uns zu empfehlen. Probest. e. j. jed. Buchhandlung.

— **Der Backfischkasten** ist der Titel eines „fröhlichen Romans“, den Feder von Jodelitz soeben vollendet hat. Was die so rühmlichste Titel bedeutet, können wir nur unseren Lesern nicht verhehlen. Wer sich aber für eine gute Lectüre interessiert — und wer interessiert sich nicht dafür — lasse sich „Das Blatt der Hausfrau“, (Pränumerationspreis wöchentlich 20 Heller, vierteljährlich 2 Kronen 50 Heller. Verlag von Friedrich Schirmer, Wien, I., Schulerstraße 18), kommen, wo der Abend des fröhlichen Romans soeben beginnt. Der Name des bewährten Autors und die Vortrefflichkeit dieser reichhaltigen Familienzeitschrift tragen dafür, daß die Lesenden von „Das Blatt der Hausfrau“ eine Reihe von vergnüglichen Stunden erwarten dürfen. Auch der sonstige Inhalt dieses Blattes ist in jeder Hinsicht lobenswerth. Wir waren oft genug in der Lage, es empfehlen zu können, so daß wir uns heute mit der Versicherung begnügen dürfen, daß es in seinen Rubriken erhebliche Verbesserungen und Vervollständigungen aufzuweisen hat. Für jede Familie wichtig sind die allgemein verständlichen Artikel über Erziehung und Unterricht, Gesundheitspflege; besonders diese Artikel, die von einem anerkannten Fachmann geschrieben sind, erregen das Interesse der Lesenden vor. „Das Blatt der Hausfrau“. Ferner bringen die Rubriken Haus- und Zimmergarten, Frauenrecht, beherzigenswerte Belehrungen. Auch Gedichte und Aufstellungen zu Geburtstagen, Polsterarbeiten u. finden die Lesenden unter der Rubrik häusliche Feste. Die Hausarbeiten und die Weiberbilder, die eine neue Zeitschrift vollkommen ersetzen, sind vortrefflich ausgeführt.

— **Die Familie.** (Wien, IX., Esengasse 11.) Nummer 9, die soeben erschienen ist, enthält: „Nod ruc Ehen.“ Roman von Carl Baranowsky (Fort.); „Clapuro“ Erzählung aus Britisch North-Borneo von E. v. Barfus (Schluß); „Da moor-Idyllen.“ Von S. Baring-Gould. Autorisirt Uebersetzung von Oscar Wilda. „Goldene Hülte“ (Schluß); „Rind um den Stefansturm.“ Flandrischer einer Wienerin. Von Madama Sans-Gene; „Kurz- und Kümpferrede.“ „Kleine Mittheilungen.“ „Allelei Geistes.“ „Spiele und Denkaufgaben.“ „Die Erde.“ „Verfahren der Chinesen den Thee zu verbessern.“ Von Guinao Byr; „Mischelichter.“ „Wärmeverrichtung für Speisen und Getränke.“ „Vermischtes.“ sowie 10 Illustrationen. Die „Familie“ gehört zu den billigen Zeitschriften dieser Art (K 1.60 vierteljährlich mit freier Zustellung, Einzelnummer 18 h) und kann von jeder Buchhandlung oder Zeitungsvertheilstelle bezogen werden. Probenummer gratis.

— **Das literarische Deutsch-Oesterreich** vormals „Die Dama“, Organ der Deutsch-Oesterreichischen Schriftsteller-Gesellschaft. Geleitet von Hugo Bonte und Ernst Lehmann, Verlag von Carl Wamtsch, W. Neudorf. Das erste Heft dieser eigenartigen Zeitschrift hat folgenden Inhalt: Dörmel's Artikel, „Die drei Waisenkinder.“ Ein Märchen. — Penner-mayer Fritz, „Verständnis.“ Swoboda Franz, „Richard Barton.“ — Corovini Carl, „Aufs Blick!“ — Sufan V. Cernilo, „Mein Gebe.“ — Schott Anton, „Ein Erzähler.“ Erzählung (Fortsetzung). — Angewandter August, „Auf deinem Grab blüht eine rote Rose.“ — Schramm Ernst, „Eiswasser.“ — Pichler Fritz, „Brita.“ „Ein alt-englisches Paradies“ (Schluß). — Ein Josef August, „Die Kunde.“ — Ein Josef August, „Wiener Gärten.“ — Filler Demich, „Ein Vergessener“ (Schluß). — Floquet Robert, „Die Dörfer in Pechelodorf (1683).“ — Milow Stefan, „Ein Derbyfeger.“ — Frensb. v. S. G., „s. Renjehelien.“ (Nieder-Oesterreich) — Briefkasten. Mittheilungen der Deutsch-Oesterreichischen Schriftsteller-Gesellschaft. Der Bezugspreis beträgt halbjährlich fl. 1.80

### Nachtrag.

\* **Beförderung.** Der n.-ö. Landesauschuß hat dem Professor der hiesigen Realschule, Herrn Dr. Anton N i e d e l nach Anhörung des k. k. n.-ö. Landeslehrathes in die VII. Rangklasse befördert.

\* **Todesfall.** Uns liegt folgende Parte vor: Dr. Franz Mayrhofer, Präsident der k. k. niederöst. Notariatskammer giebt hiemit in eigenen, sowie im Namen seiner Schwägerin und Stiefmutter Nachricht von dem Ableben des geliebten theuren Vaters und Gatten, beziehungsweise Großvaters, des Herrn Paul Mayrhofer, Hausbesitzer in Höl bei Amstetten, welcher Freitag, den 1. März 1901, halb 8 Uhr früh, nach langem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente im 72. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theuren Dahingegangenen wird Montag, den 4. März 1901 in der Pfarrkirche zu Amstetten feierlich eingesegnet, sodann nach Aschbach a. d. Weibach überführt, und nach nochmaliger Einsegnung in der Pfarrkirche zu Aschbach, um 10 Uhr vormittags am dortigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.



**Ausschank**  
 von echtem Johannisbeer-Wein  
 bei Herrn  
 Ignaz Hackl, Gastwirth, Wasservorstadt,  
 Weyererstrasse. 65 3-2

**Zur Bausaison.**  
 Haus mit Gemüse- und Obgärten,  
 sowie Baugründen zur Errichtung  
 von Häusern für Sommerfrischler in  
 der reizenden Sommerfrische Groß-  
 Sollenstein Familienverhältnisse hal-  
 ber zu verkaufen. Näheres beim Be-  
 sitzer **J. Haberfeiner, Wien, II.,  
 Hedwiggasse 2.** 52 3-3

**Coffon** Wer seinen Kindern ein nahr-  
 haftes, gutes und gesundes  
 Frühstück geben will, der ver-  
 wende Coffon. Coffon ist der beste Ersatz für Kaffee.  
**Brüder Kunz, Wien.**

**KARL SCHNAUBELT**  
 beeideter Sachverständiger  
 WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,  
 empfiehlt sein  
**zahnärztliches und zahn-  
 technisches Atelier.**  
 Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-  
 zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie  
 dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für  
 solide und gewissenhafteste Ausführung.

**Schmerzstillende Einreibung**  
 nach Dr. Zoltán  
 (Zoltán-Salbe)  
 Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches  
 sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen  
 bestens bewährt.  
 Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies  
 zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) so-  
 gar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen.  
 Per Flasche  
 2 Kronen.  
 Bei vorheriger Einsen-  
 dung 2 Kronen 80 Heller  
 franco vom Apotheker  
**Béla Zoltán**  
 Budapest.  
 Depot in Wien  
 Apotheke zum  
 „schwarzen Bären.“  
 I., Lugeck 3.  
 Kein Geheimmittel.  
 Aerztlich empfohlen.



**Chocolat Impérial**  
 Trappistin (Liqueur) Thee Imperial  
 von den Patres Trappisten sind die Marken aller  
 Kenner und der feinen Welt.  
 General-Verkauf: **Brüder Kunz, Wien.**

**Geschäftsführer**  
 für die städt. Kaiser Franz Josephs-Jubiläums-Ver-  
 sicherungsanstalt für Waidhofen a. d. Nybs und  
 Kemmelbach-Nybs gesucht. — Bedingung: ausge-  
 dehnter Bekanntheitskreis, Repräsentationsfähigkeit und  
 Caution von K 100.—. Offerte erbeten an obige  
 Direction **Wien I., Schottenring 30.**  
 64 3-2

**Carl Heinrich**  
 Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D.  
 verkauft seine vorzüglichen  
**Eigenbauweine**

(Spätlese) So lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten  
 Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T.  
 Wirte und Händler zc., da bei mir von Herrschaften und Pro-  
 duzenten größere Portionen Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt  
 sind, bin ich in der Lage, jedem Weinäufer nach seinem Wunsche  
 dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Ein vorzügliches  
**Kaffeezusatzmittel**  
 ist 182 52 3  
**Andre Hofer's**  
**reiner Feigenkaffee**  
 Salzburg, (Oesterreich). Freilassing, (Bayern).

**Clavier-Unterricht**  
 erhält Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

**Herbabin's unterphosphorigsaure**  
**Kalk-Eisen-Syrup**  
 Dieser seit 31 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendet, auch  
 von vielen Aerzten bestens begutachtet und empfohlene Brustsyrup  
 wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd,  
 sowie die Gsflust, Verdauung und Ernährung befördernd,  
 den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup  
 enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blut-  
 bildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwäch-  
 lichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.  
 Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post  
 20 fr. = 40 h mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich  
 Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup  
 zu verlangen. — Als Zeichen der Ech-  
 theit findet man im Glase und auf der  
 Verpackung den Namen „Herbab-  
 in“ in erhöhter Schrift und ist jede  
 Flasche mit rother, beh. protoco-  
 lirtter Schutzmarke versehen, auf  
 welche Kennzeichen der Echtheit wir zu  
 acht zu bitten.  
 Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:  
**Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“**  
 VII./1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d.  
 Nybs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann,  
 St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hoffack und L. Spora,  
 Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten W. Müllner,  
 Herzogenburg J. Willert, Villenfeld J. Grellepois,  
 Markt J. Wurzer, Melf J. Rinde, Neulengbach C. Dietrich,  
 Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Nybs H. Kiedl.

**J. Pserhofer's Abführpillen**  
 sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel  
 fehlen würde, das von vielen Aerzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung  
 empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter dem Namen Pserhoferpillen oder Pserhofer's Blatreinigungspillen bekannt,  
 kostet eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kreuzer, eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 kr., bei vorheriger Einwendung des  
 Betrages kostet samt portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr.  
 Gebrauchsanweisung beigelegt.

**Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager:**  
**J. Pserhofer's Apotheke**  
 WIEN, I. Singerstrasse 15.  
 Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen  
 zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug  
 J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Fiegel 40 kr., mit Franzos-  
 sendung 65 kr.  
**J. Pserhofer's Spikwegerichsaft** schleimlösend, 1  
 Flaschen 50 kr.  
**J. Pserhofer's Kropf-Balsam** 1 Flasche 40 kr., mit  
 Francozus, 65 kr.  
**Stoll's Kola-Präparate** vorzügl. Stärkungsmittel für den  
 Magen und die Nerven. 1 Liter  
 Kola-Wein oder Elixir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.  
 (früher Le-  
 bensessenz  
 genannt). Weinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender  
 Natur.  
 Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharma-  
 ceutische Specialitäten theils vorrätzig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billig besorgt.  
 Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt, gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen  
 Nachnahme des Betrages.  
 Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung stellt sich das Porto bedeutend  
 billiger als bei Nachnahmesendungen.

**J. Pserhofer's Wundnenbalsam** 1 Flasche 50 kr.  
**Cannodinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchs-  
 mittel, 1 Dose 2 fl.  
**Heilpflaster für Wunden** von weil. Prof. Stendel,  
 1 Fiegel 50 kr., mit Francozu-  
 sendung 75 kr.  
**Universal-Reinigungs-Salz** von A. B. Bafraid,  
 Hausmittel gegen schlechte  
 Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Schutzmarke: Anker  
**LINIMENT. CAPSICI COMP.**  
 aus Nicters Apotheke in Prag.  
 ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung  
 allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., kr. 1.40  
 und 2 kr. vorrätzig in allen Apotheken.  
 Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme  
 man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer  
 Schutzmarke „Anker“ aus Nicters Apotheke an, dann  
 ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.  
**Nicters Apotheke zum Goldenen Löwen**  
 in Prag, I. Elfbathstraße 5.

Bitte ein Versuch genügt!!!!  
 echt orientalischer  
**Fiala Feigen - Kaffee,**  
 bester und gestundester  
**Fiala Feigen - Kaffee,**  
 ausgiebigster  
**Fiala Feigen - Kaffee,**  
 daher billigster Kaffeezusatz.  
**Garantie für Echtheit**  
 Ueberall zu haben  
 Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,  
 Millergasse 20. Gegründet 1860.

# Ostrauer Kohle

per Meter-Zentner frei ins Haus gestellt K 2.95

30 6-6

liefert

**CARL BAIER, Holz- u. Kohlen-Geschäft**  
Waidhofen a. d. Y., Weyererstrasse Nr. 24.

Ziehung unwiderrufflich  
23. März 1901.

Haupttreffer

Kronen **60.000** Wert

baar mit 20% Abzug.

empfiehlt:

Invalidendank-Lose  
à 1 Krone

61 5-2

Josef Podhrassnig, k. k. Tabak-Gross-Verlag,  
Waidhofen a. d. Ybbs.

387 40 - 14  
**Drei Gulden**  
folgt ein Poiretli Brutto 5 Kg. schön sortirte Affall-  
seife, Seife, Kofen, Veltrop, Mofus, Maiglöck-  
chen, Pfefferküchen, 2c. Versand gegen Nachnahme durch  
Bohemia-Parfümerie, Bodenbach a. Elbe.

**Oberlindober's**  
echten, altberühmten  
**Gesundheits-  
Feigenkaffee,**  
dieser verleiht:  
kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,  
goldgelbe Farbe und Nährkraft!  
Sie haben in jeder besseren Speisehandlung  
im Sacketen zu 1/2, 1/4, 1/8 kg.

Anno 1788 gegründet  
Innsbruck

## Anton Guger, Seiler

in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt Transmissions-, Aufzugs- und Düngerseile, aus  
Hanf u. Draht, alle Sorten Leinen, Schnüre, Strünge, Stricke,  
Netze, Gurten, Halftern u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Seegrass auf Lager.

Seilspleissungen werden gut ausgeführt. 288 12-6

## VERKAUFS-ANZEIGE.

Die beim Brande beschädigten Waren bestehend aus:

Salon-Teppiche, Lauf-Teppiche, Smyrna-Teppiche, Bett-Decken, Tisch-Decken, Flanell-Decken, Vorhänge, Bett-  
Vorleger, Divan-Ueberwürfe, Cocos-Päufer und Matten, Linoleum, Leinwände, Leintücher, Bettzeuge, Tisch-  
tücher, Servietten, Kaffee-Garnituren, Kaffee-Tücher, Handtücher, Gradl, Geschirrtücher, sowie Leinen- und  
Battist-Taschentücher gelangen im

Teppichgeschäfte vormals Rudolf Stuhlik Wien, VI, Mariahilferstrasse 25

zu äusserst reducierten Preisen zum Verkaufe.

Besonderer Gelegenheitskauf für Villenbesitzer, Villenvermieter, Anstalten jeder Art etc.

## Coffon

Wohlschmeckender als Feigen-  
oder Malzkaffee, als Cichorien-  
mehl und andere Kaffeesurro-  
gate ist Coffon von Brüder Kunz, Wien.

## Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauern voll-  
kommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln ent-  
fernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist aus-  
geführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Re-  
parierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse  
werden billigt umgefaßt.

## J. Werchlawski

in Waidhofen a. d. Ybbs

oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)

vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von  
35 fl. aufwärts.

## Das Kaffee- u. Thee-Importhaus

72 20-1

von

M. Kneller, Wien III/1, Hauptstrasse 114,

Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Triest u. Fiume,

empfiehlt sich als billigste, absolut reelle, directe Bezugsquelle  
nur garantiert rein schmeckender, roher und gebrannter Kaffees zu  
äussersten Preisen. Der Versand erfolgt von 5 Kg. aufwärts  
franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere  
Sorten in einem Paquet verpackt, effectuirt.

### Kaffee roh per Kilogramm:

Superior . . . . . fl. 1.10	Guatemala, tiefbraun fl. 1.65
Bourbon . . . . . " 1.15	Manilla . . . . . " 1.45
Cuba, großbohng. . . . . " 1.20	Portorico I . . . . . " 1.55
Santiago . . . . . " 1.30	II . . . . . " 1.60
Perl, fein . . . . . " 1.35	Portocabello . . . . . " 1.65
Preimos . . . . . " 1.40	Madras . . . . . " 1.60
Bourbon . . . . . " 1.45	Java Batavia . . . . . " 1.60
Ludé, grün . . . . . " 1.40	Tscheron . . . . . " 1.65
großbohng. . . . . " 1.45	Simarang . . . . . " 1.70
Liberia, Brennkaffee . . . . . " 1.45	Jamaica „St. Lucia“ . . . . . " 1.60
Domingo Martinique . . . . . " 1.45	„Trinidad“ . . . . . " 1.70
Guatemala, grün . . . . . " 1.55	Ceylon, grün . . . . . " 1.80
großbohng. . . . . " 1.65	Menardo . . . . . " 1.90

### Kaffee gebrannt per Kilogramm:

Superior . . . . . fl. 1.30	Wiener Melange . . . . . fl. 1.65
Bourbon . . . . . " 1.40	Mischung fein . . . . . " 1.85
Cuba, großbohng. . . . . " 1.45	II . . . . . " 1.95
Santiago . . . . . " 1.50	III . . . . . " 2.10
Perl I . . . . . " 1.55	Imperial . . . . . " 2.40
II . . . . . " 1.60	Thee, russisch, feinst von
III . . . . . " 1.65	fl. 1.90 bis fl. 8.— pr. Kg.

Singulne Muster gratis und franco.

## Coffon

Herz-, Nerven- und Magenlei-  
dende verwendet Coffon.

Coffon ist der beste Ersatz für  
Kaffee. Brüder Kunz, Wien.

## Dank und Anempfehlung.

Allen verehrten Kunden, welche meinen nun in Gott ruhenden Manne durch so viele Jahre mit ihren Aufträgen beehrten, sage ich auf dieser Stelle für das so ehrenhaft geschenkte Vertrauen meinen tiefgefühltesten Dank mit der höflichen Bitte, dasselbe nun auf meinem Sohne Ferdinand gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Marie Puger.**

Anknüpfend an Obiges, erlaube ich ergebenst Gefertigter allen P. T. Kunden meines theuren verstorbenen Vaters für das ihm so reichlich geschenkte Vertrauen meinen besten Dank mit der höflichen Bitte auszusprechen, nun mir dasselbe in ebenso reichlichem Maße zukommen zu lassen, mit der Versicherung von mir, daß ich stets bemüht sein werde, dasselbe zu erhalten und durch prompte, sowie solide Bedienung mich würdig zu machen.

Hochachtungsvoll

**Ferdinand Puger,**  
Zimmermeister.

68 1=1

## Schönes, grösseres Haus,

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Nebengebäude und großen Garten, für jedes Geschäft oder Private geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung des Blattes.

## Champagner Brüder Kunz

wird wegen seiner Güte vielen französischen Marken vorgezogen.

## Eine Dynamomaschine

für 90 Glühlichter

(Syst. Lanmayr) sammt Schaltbrett

ist zu verkaufen in der 54 3 3

**Fehrwerkstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.**

## Bretter, Kantholz = Schwarten, Latten =

kauft gegen prompte Cassa 62 10-2

## Wilhelm Liebstein,

Bretterexport in PILSEN.

Briefliche Offerten ab Versandstation erbeten.

## Deck-Anzeige.

Bringe hiermit allen Pferdebesitzern, welche einen schweren Schlag züchten wollen, zur Kenntnis, daß bei mir der **ärarische Kastanienbraune, 17 Faust hohe Deckhengst, Norischer Race, „Amor“** 66 3-2 eingestellt ist. **Decktaxe 8 Kronen. 5 Nachsprünge frei.**  
**Franz Perchbaum, Klein-Hollenstein.**

## Mühle und Säge,

modern eingerichtet, mit guter Wasserkraft, in günstiger Holzlage, mit Wohn- und Kellerhaus, 2 1/2 Joch Wiesen und Gärten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Bote von der Ybbs. 8 3-3

## Stockfisch,

frisch und gewässert, während der Fastenzeit bei **August Lughofer, Waidhofen.** 60 2-2

# Geschäftsübernahme.

Ich beehre mich hiemit, einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die Mittheilung zu machen, dass ich die bisher unter der Firma **F. H. DECLEVA** bestehende

## Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Papier-Geschäft und Buchbinderei

käuflich übernommen und unter der Firma

## F. H. Decleva's Nachfolger

als Zweiggeschäft meines Teplitzer Unternehmens in Waidhofen a. d. Ybbs in unveränderter Weise weiterbetreiben werde.

Durch umfassende Fachkenntnis und meinen weitverzweigten Geschäftsverbindungen werde ich in der Lage sein, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft nach jeder Richtung hin zu entsprechen und bitte demnach, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

70 2-1

**C. Weigend.**

Anknüpfend an obige Anzeige, gestatte ich mir allen meinen geehrten Kunden für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen und Wohlwollen meinen besten Dank auf dieser Stelle auszusprechen und bitte, dasselbe auf meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**F. H. Decleva.**